



Er scheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 M. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Kassende Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Deutsches Reich.

Stuttgart den 19. Jan. Kammer der Abgeordneten. Präsident v. Hölder eröffnet die 24. Sitzung um 10 Uhr. Am Ministerisch: Dr. v. Mittnacht mit Eisenbahndirector v. Böhm, Fr. v. Renner. Nach Verlesung des Einlaufs berichtet Zippert über den Etat der Bodenseedampfschiffahrt. Dieser Etat wird ohne weitere Debatte genehmigt mit der einzigen Abänderung, daß ein Antrag des Frhr. v. Barmhüser, den Ertrag mit 28,432 Mark 50 Pf. ganz der laufenden Verwaltung zuzuführen zu lassen und an dem Grundstock vorerst keine Vorschubrückzahlung zu leisten, angenommen wird. Der Etat der Münze wird sodann genehmigt. Ebner begründet hierauf seinen von der gesammten Linken unterstützten Antrag, wonach die Abgeordneten den Sitzungen der Commissionen als Zuhörer sollen anwohnen dürfen, wenn die betreffende Commission oder die Kammer in besonderen Fällen nicht anders beschließt. Redner beruft sich auf ähnl. Bestimmungen in dem preussischen Abgeordnetenhaus und Herrenhaus, der sächsischen zweiten Kammer u. s. w. Der Antrag sei ein Schutz der leicht wechselnden Minderheit, falls diese in der einen oder in der andern Commission nicht vertreten sei. Wer sich besonders für diese oder jene Frage interessire, könne sich da leicht informiren, manche Rede und manche Debatte im Plenum würde dadurch wegfallen. Redner erörtert die Details, welche bei Annahme seines Antrags zu befolgen wären. Mohl bekämpft den Antrag Ebner. Die Commission sei dazu da, daß der ihr überwiesene Gegenstand ohne europäische Neben, mit aller Ruhe diskutiert werde. Das Anwesen der Fraktionen und Fraktionchen, welches ein nationales Unglück sei, habe allerdings in das Grundprincip der Commissionen ein Loch gemacht, aber das Nationalunglück würde durch Annahme des Ebnerschen Antrags auf die Spitze getrieben. Durch die Oeffentlichkeit der Commissionsitzungen werden die Commissionsmitglieder beeinflusst und eingeschüchtern, sie müssen honoris causa auf ihrer Meinung bleiben, auch wenn sie sich sonst gern belehren lassen, der Minister könne nicht alles sagen, wie bisher, auch die Commissionsmitglieder müßten manches freie Wort für sich behalten. Mancher Abgeordnete würde die Commissionsberatung auch in der Presse ausbeuten; wenn man eine geheime Sitzung anberaume, würde ein Theil der Presse in sensationeller Weise Konklusionen machen. Becher hält die Befürchtungen Mohls für übertrieben. Es habe nicht jeder Abgeordnete die Zeit und die hohe Befähigung wie Mohl, jeden Gegenstand, der vor die Kammer komme, eingehend zu studiren. Wenn der Fraktionsgeist sich geltend machen wolle in der Commission, in der Kammer und in der Presse, so könne er das jetzt schon thun. Je tiefer das Verständniß einer Sache in das Kammerplenum dringe, desto eher sei zu erwarten, daß der einzelne Abgeordnete nicht nach Fraktionsrückfischen, sondern nach seiner eigenen Ueberzeugung abstimme. Vicepräsident v. Mohl ist im Allgemeinen gegen den Antrag Ebner. Der Antrag zu den Commissionsitzungen werde zwar nicht so stark sein, aber manches Commissionsmitglied

würde in der freien Bewegung sich beschränkt fühlen, auch die Vertreter der Regierung würden dadurch genirt. Heute sei das Haus überhaupt nicht im Stande, über diese Frage sich schlüssig zu machen. Ueberdies habe die Kammer 1874 mit großer Majorität den Antrag, daß Vertreter der Regierung jederzeit den Commissionsitzungen sollen beiwohnen dürfen, abgelehnt und die betreffenden Gesetzesbestimmungen, wonach die Vertreter der Regierung nur auf besondere Einladung erscheinen dürfen, aufrecht erhalten. Durch Annahme des Antrags Ebners müßte auch der betr. Verfassungsparagraph abgeändert werden. Er beantrage die Ueberweisung an eine Commission.

Probst befürwortet den von ihm mitunterzeichneten Antrag. Ebner hat aber gegen dessen Verweisung in die staatsrechtliche Commission nichts einzuwenden. Renner wendet sich dann gegen die „Commissionswirtschaft“, welche zur blanken Ungerechtigkeit werde, wenn man der Minderheit gar keine Vertretung in den Commissionen gewähre. Dr. Benz für Verweisung des Ebnerschen Antrags an die staatsrechtliche Commission. Mohl spricht wiederholt gegen den Ebnerschen Antrag. Wenn man sämtliche Abgeordnete zu den Commissionsberatungen zulasse, dann müsse man dasselbe Recht auch der Regierung gewähren, dann „adieu Verfassung“. Hierauf wird der Antrag Hohle, den Antrag Ebner an die staatsrechtliche Commission zu verweisen, mit großer Majorität angenommen. Schluß der Sitzung 12 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr. Tagesordnung: Staatsschuld.

Wetzheim den 19. Jan. Die Sozialdemokratie scheint neuerdings auch in unfrem Bezirk günstigen Boden gewittert zu haben. Es wurden nämlich in der Nacht vom letzten Samstag auf Sonntag in verschiedenen Wohnungen Flugblätter eingeschmuggelt, die sämmtlich den Titel führen: „Ein Wort an die landwirthschaftliche Bevölkerung.“ Der Inhalt ist kurz der: Bauer, du hast keinen Menschen mehr auf dieser Welt, der so gut mit dir meint, mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Es ist merkwürdig, daß gerade jetzt, wo der Bauer sein Schwein im Rauch hängen hat, die Sozialdemokratie ihm die Bruderhand reichen will.

Waldelsheim. Am letzten Donnerstag kam unvermuthet der Untersuchungsrichter des R. Landgerichts Heilbronn nebst dem Gerichtschreiber und dem Oberamtsarzt hierher, um in Gegenwart einer Weibsperson von hier, die wegen Verdachts des Kindsmords verhaftet worden war, nähere Untersuchung zu pflegen. Es stellte sich heraus, daß die Mutter das im Garten vergrabene Kind gleich nach der Geburt getödtet hatte. Zugleich wurde ein hiesiger verheiratheter Bürger verhaftet, der mit der Angeklagten im Verkehr gestanden haben soll.

Uchingen den 19. Jan. Seit letzten Sonntag wird in Nistissen ein 24jähriges Mädchen, die Tochter des Soldners Martin Ott, vermißt. Dieselbe begab sich Sonntag Vormittag auf Besuch zu ihrer Schwester nach Untersulmtingen, 1 Stunde von Nistissen entfernt. Nachmittags 1 Uhr trat dieselbe den Heimweg an. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos. Heute werden noch die naheliegenden Wälder durchstreift.

Berlin den 18. Jan. Fürst Bismarck hat heute zum ersten Male dem Abgeordnetenhaus einen Besuch abgestattet. Schlag 3 Uhr erschien der Reichszkanzler im Sitzungssaal und überraschte dadurch so allgemein, daß man sogar vergaß, auf der rechten Seite des Hauses und unter den National-liberalen den Fürsten in der bisher üblichen Weise — durch theilweises Erheben von den Plätzen zc. — zu begrüßen. Der Fürst zeigte ein recht erfreuliches Aussehen, begrüßte einzelne, ihm persönlich befreundete Abgeordnete durch freundliches Kopfnicken.

Berlin den 18. Jan. In hiesigen politischen Kreisen glaubt man, daß das Circulaire der Pforte den Mächten Raum läßt, für vielfache Vermittlungsvorschläge und der Ausgangspunkt für practische Verständigung werden könne, somit also eine erispriekliche Richtung der Verhandlungen an sich nicht verhindere.

Kiel den 19. Jan. Die Schifffahrt ist geschlossen, kein Corsoerdampfer ist mehr eingetroffen.

Ausland.

Wien den 19. Jan. In unterrichteten Kreisen gilt es als wahrscheinlich, daß die Mächte der durch das jüngste Circulaire der Pforte gegebenen Anregung entsprechend, zu Verhandlungen mit der Pforte über die griechische Frage in Konstantinopel schreiten werden. Diese Verhandlungen werden jedoch nicht den Charakter einer Conferenz tragen.

Paris den 18. Jan. In verwichener Nacht wurde Paris und das ganze nördliche Frankreich von einem Schneesturme heimgesucht. Von 11 Uhr Abends bis diesen Morgen 7 Uhr fielen starke Schneemassen, dann trat Thauwetter ein. Fast alle Bahnzüge sind bis jetzt, 5 Uhr Abends, im Rückstande, die Verbindungen im Lande unterbrochen und viele Bahnzüge blieben unterwegs liegen. Auch der telegraphische Verkehr ist vielfach unterbrochen. Man war gezwungen, Militär abzusenden, um die feststehenden Züge zu befreien. In Paris ging die Befreiung der Straßen von den Schneemassen verhältnismäßig rasch voran, weil zum erstenmale eine neue Maschine gebraucht wurde, die den Schnee aus der Mitte der Fahrstraßen auf beide Seiten wirft. Auch die Reinigung des Trottoirs erfolgte rascher als sonst, dennoch ist der Verkehr zu Fuß sehr erschwert. Im südlichen Frankreich herrschte gestern starke Kälte, auch ist viel Schnee gefallen. Seit 1 Uhr Nachts bis 5 Uhr Abends traf kein Zug auf dem Nordbahnhof ein. Nur die Lokalzüge aus der Banneife liefen ein.

Paris den 18. Januar. Der Temps bespricht die jüngste Phase der türkisch-griechischen Angelegenheit, indem er hervorhebt, Frankreich könne sich jetzt von jeder Initiative und entledigt von jeder Verantwortlichkeit befreit ansehen, es sei jetzt Sache der Großmächte, darüber zu verhandeln, wie man die Vorschläge der Pforte aufnehmen wolle. Der Temps glaubt, die Pforte werde mit dem früheren Zugeständnisse einverstanden sein und derselbe erweitern, da sie eine neue Conferenz vorschläge.

Cannes, Mitte Januar. Der Aufenthalt Ihrer Majestäten des Königs und der Königin von Württemberg dahier ist bis jetzt vom Wetter nicht eben begünstigt. Gleichzeitig mit ihrer Ankunft hat sich der Winter eingestellt. Ueberzogener Himmel, Regen und Wind, dazwischen warmer Sonnenschein, wechselten seit Anfang des neuen Jahres mit einander. Das Thermometer zeigt Morgens — 1 bis + 8° R und Mittags 8 bis 15 Wärme im Schatten. Für die hiesigen Verhältnisse ist der Winter ziemlich strenge, während für uns, die wir größere Kälte gewohnt sind, das Wetter wenn auch nicht gerade angenehm, so doch wohl annehmbar erscheint. Die Stadt ist denn auch voll von Fremden; das Hauptcontingent liefert England, dann kommt Frankreich, weniger zahlreiche sind Deutschland und Rußland vertreten.

Einen ganz besonderen Reiz hat Cannes durch seine längst des Meeresufers sich hinziehende, gegen das Gebirge aufsteigende Lage. An letzterem erheben sich bis jetzt weit in's Land hinein prächtige Villen, die theilweise von herrlichen Gärten mit fast tropischer Vegetation umgeben sind. Die Villa des Dunes, welche Ihre Majestäten bewohnen, liegt am östlichen Ende der Rade de Cannes auf dem Boulevard de la Croisette, mit der Hauptfront gegen das Meer gefehrt, von dem sie nur durch die Breite des Boulevard

getrennt ist. Sie sieht stattlich aus, hat jedoch im Innern weniger Raum, als man dem äußeren Ansehen nach vermuthen sollte. Es mußte daher auch ein Theil des Gefolges in den benachbarten, etwas landeinwärts gelegenen Villen Chalet de Dunes und Villa de la Raume untergebracht werden.

Was das Leben der Majestäten hier anbelangt, so ist dasselbe in Folge des Trauerfalls in der königl. Familie ein ganz zurückgezogenes, wie dieselbe auch das auf der Reise angenommene Incognito eines Grafen und einer Gräfin v. Tsch. beibehalten haben. Erst in letzter Zeit wurden einzelne Personen bei der K. Tafel empfangen. Die Zeit der Mahlzeiten ist nach den hierorts allgemein üblichen Stunden angenommen, zwischen 12 und 1 Uhr Sabelbrüstück, 6 bis 7 Uhr Diner.

Beide Majestäten bewegen sich viel im Freien. Man sieht den König bei günstigem Wetter täglich Morgens gegen 11 Uhr und Nachmittags gegen 2 Uhr auf dem Boulevard spazieren gehen. Er geht einen lebhaften Schritt und es ist eine erhebliche Besserung im Befinden Seiner Majestät nicht zu verkennen. J. Majestät die Königin fährt bei guter Witterung Morgens zwischen 11 und 12 Uhr in der reizenden Umgebung von Cannes spazieren; den Nachmittag bringt dieselbe auf dem Balkon der Villa oder in dem anstoßenden reizenden Garten des Herrn Villar zu, in dem sich gegen Sonne und Wind geschützte Plätze befinden, welche der Eigenthümer in liebenswürdigster Weise Ihren Majestäten zur Verfügung gestellt hat.

Um größere Ausflüge in die Umgegend von Cannes zu unternehmen ist es nöthig, die bessere Jahreszeit abzuwarten. Hoffen wir, daß das Wetter bald günstiger wird und daß wir auch fernerhin gleich befriedigende Mittheilungen über die Fortschritte im Befinden Ihrer Majestäten zu machen in der Lage sind.

London den 18. Jan. Heute herrscht hier und im ganzen Lande heftiger Sturm, Unwetter und Schnee den ganzen Tag. Viele Schiffsbrüche werden signalisirt. Mehrere Eisenbahnen sind in Folge des Schneefalles betriebsunfähig. Die Postdampfschifffahrt ist in Folge des Schneefalles gänzlich unterbrochen.

Petersburg den 19. Jan. Die „Agence russe“ demontirt das Gerücht, daß Griechenland Rußland ersuchte, die griechischen Unterthanen in der Türkei eventuell unter Schutz zu nehmen, und weist darauf hin, daß Griechenland in Konstantinopel noch durch Sejanen vertreten sei. Dasselbe Blatt theilt ein Circular der Pforte mit, worin Verhandlungen in Konstantinopel vorgeschlagen, von den Regierungen aber noch nicht beantwortet sei. Gegenwärtig findet ein Meinungsaustrausch zwischen den Mächten über die Antwort statt. Der allgemeine Eindruck, welchen das Rundschreiben der Pforte hervorgebracht, sei ein vortheilhafter, doch erscheine die Annahme des französischen Vorschlags, die Pforte vorläufig zu befragen, welche Zugeständnisse sie mache, weniger wahrscheinlich.

Petersburg den 19. Jan. Nach einer offiziellen Meldung von General Skobelev überfielen die Tschingizen am 11. Januar Abends mit großen Massen abermals die Belagerungsarbeiten und das russische Lager von allen Seiten und bemächtigten sich vorübergehend einer mit zwei Geschützen besetzten Redoute, wurden aber mit Hilfe der herbeigeleiteten Reserve nach vierstündigem Handgemenge bis unter die Mauern der Festung zurückgetrieben. Die Mauer wurde sammt einem Geschütz wieder genommen, das andere Geschütz war vom Feind fortgeschleppt worden. Die Belagerung dauert fort, die Beschießung der Festung wird verstärkt. Der Verlust der Russen ist: 1 Offizier und 52 Mann todt, 5 Offiziere und 96 Mann verwundet.

Kiew den 19. Jan. Am Sonntag wurden hier zwei Männer und zwei Frauen verhaftet, verdächtig, einer gesetzwidrigen geheimen Gesellschaft anzugehören. Bei der Haus-suchung wurden Programme der äußersten terroristischen Fraction, worin Brandstiftung und politische Morde empfohlen werden, sowie Revolver, Dolche, Beile, Vorrichtungen zu Passfälschungen, ein Theil einer geheimen Typographie, eine bedeutende Anzahl Proclamationen und revolutionäre Broschüren vorgefunden, u. A. 122 Exemplare einer Namens des südlichen Arbeitervereins abgefaßten Proclamation über

die Ermordung eines Beamten des Militärbezirks Kiew vorgefunden. Die Proclamation ist in Form des Urtheils abgefaßt, spricht von der bereits vollzogenen Ermordung und war aufbewahrt, um nach geschehener That verbreitet zu werden. Zur Ausführung des Verbrechens war schon Alles angeordnet, ist aber durch rechtzeitige Entdeckung noch verhindert worden.

Konstantinopel den 19. Jan. Nisim Pascha hat am 17. cr. den Boten der Mächte gegenüber mündlich das Schiedsgericht abgelehnt. Der außerordentliche Minister-rath diskutirte gestern die äußersten möglichen Conzessionen an Griechenland, welche über die in der Note vom 3. Okt. gemachten Zugeständnisse hinausgehen sollen.

Konstantinopel den 18. Jan. Nisim lehnte gestern mündlich das Schiedsgericht ab mit dem Einwand, es könnte die Pforte weiter führen, als ihren Interessen entspricht. Ein außerordentlicher Cabinetsrath diskutirte heute außerdem die möglichen Conzessionen an Griechenland, welche über die Zugeständnisse vom 3. Oktober hinausgehend, den Gegenstand des das neue Rundschreiben vom 14. Januar practisch ergänzenden Circulars bilden sollen. Nach den Depeschen an die Pforte machte das Circular vom 14. allgemein guten Eindruck.

Rom den 19. Jan. Nach einer Meldung der Agenzia Stefania nahm Frankreich formell den Schiedsgerichtsvorschlag zurück. — Unter den Cabinetten ist ein sehr lebhafter Meinungsaustausch. Man hofft auf irgend eine neue, auf den nächsten Vorschlag der Pforte basirende Combination.

Rom den 19. Jan. Die Pforte ertheilte gestern den Boten in Konstantinopel mündliche Aufklärung über die Gründe, warum die Pforte die Arbitrage ablehnt. Die Motive sind die souveräne Unabhängigkeit der Türkei, welche freundschaftlichem Uebereinkommen, aber nicht Unterwerfung unter ein Tribunal zustimmt, ferner strategische Verhältnisse einiger Gebietsheile, ethnographische Verhältnisse der Völkerschaften.

Amsterdam den 18. Jan. Heftige Schneestürme führten auf den Eisenbahnlinien starke Schneeverwehungen herbei. Der Eisenbahndienst ist vorläufig eingestellt.

Belgrad den 18. Jan. Die Skuptschina votirte einstimmig die Adresse, die Thronrede beantwortend, welche den Dank für die allgemeine Amnestie ausdrückt.

Rio de Janeiro den 1. Jan. Den neuesten Nachrichten von der Westküste zufolge zählt die gegen Lima vorrückende chilenische Armee 30,000 Mann, während die Vertheidiger der Stadt 40,000 Mann stark sind.

Madrid den 20. Jan. Der Congreß nahm mit 209 gegen 65 Stimmen die Adresse an den König an. Die Annahme wird als ein großer Sieg des Ministeriums angesehen.

Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie dem Kleinen einen Imbiß geben,“ flüsterte der Doctor dem Kellerhauptmann zu, „ich glaub', er hat bis auf seinen Senatorskringel den ganzen Tag gefastet.“

Jener ließ ein tüchtiges Butterbrod für unsern jungen Freund bringen, und freute sich an dem tüchtigen Appetit seines neuen Laufburschen.

„Während du issest,“ sagte der Doctor, will ich noch einen Gang mit dir durch den Keller machen, und dir dessen Neuigkeiten zeigen. Und so geschah es auch. Freundlich grüßend stieg der Doctor dann über einer Weile die Steintreppe

hinauf und ließ seinen Schützling in der Unterwelt zurück. „Wer ist der Herr?“ fragte Hermann einen der Arbeiter, die bei den großen Fässern beschäftigt waren.

„Si,“ versetzte der Gefragte, „das ist ja unser Doctor Obers, ein tüchtiger Arzt und ein grundgelehrter Herr. Der kann mehr als Brod essen! Versteht den ganzen Himmel zu oberirren, kennt jeden Stern bei Namen und kann seinen Lauf berechnen; hat sogar zwei Planeten entdeckt, die vorher keine Menschenseele mit Augen geschaut hatte. Ja, das ist ein Mann, so muß er sein; gut und freundlich gegen den Geringen und offen und ehrlich gegen alle. D'rum liebt ihn auch jeder, Vornehm und Gering, und wer ihn kennt, zieht den Hut vor ihm ab.“

Als Hermann am Abend dieses denkwürdigen Tages sich auf sein Lager streckte, zogen all die kleinen Erlebnisse noch einmal an seinem Auge vorüber. Was alles hatte er doch erfahren, gesehen und gelernt! Ein so reicher Tag war noch nie in seinem Leben an seinem Haupte vorübergeschritten. Der Zwinger und der Roland, die feierliche Aufführung des Senators und die gewaltige Menschenmasse, das Rathhaus mit seinen Steinfiguren und der Dom mit dem riesigen runden Fenster in der Nähe des Portals und dem himmelaufstrebenden Thurme, die schwarzen Weinfässer und der lustige Bacchus, alles tanzte, schwirrte und wirrte in seinem Kopfe durch einander, und als endlich der Schlaf seine Augen versiegelte, da folgten ihm die Erscheinungen des Tages und umgaukelten ihn in bunten, wunderlichen Träumen.

Von all diesem Traumwirrwahl blieb ihm nur eine Scene in der Erinnerung, und diese Scene war in der That seltsam genug. Er schritt nämlich fast an der Spitze eines Zuges von Bürgern dem Rathhause zu. Er erschien sich selbst älter und trug einen schwarzen Frack; ihm war, als sei er die Hauptperson unter der ganzen Menge. Vor ihm gingen die „Herrendiener“ in ihren rothen Röcken und den Hut unter dem Arm. Zu seiner Rechten schritt mit dröhnendem Fußtritt der steinerne Roland, der schlug mit seinem breiten Schwert so gewaltig an den riesigen Schild, daß es klang, als wenn hundert Kirchenglocken läuteten. Aber wer war denn das, der zur Linken des Träumers einherschritt?

Wem gehörte dies rothbeglänzte pflüßige und lustige Gesicht und diese kräftigen Beine?

Richtig das war ja niemand anderes als der Bacchus aus dem „Rathskeller“ wie er lebte und lebte auf seiner Tonne!

Hermann zerbrach sich während des Ganges gewaltig den Kopf, wie es nur möglich sei, daß die beiden so frank und frei und ganz wie Menschenkinder von Fleisch und Bein so neben ihm einherschritten, als hätte der eine nie auf dem Markt gestanden und der andere nie auf dem Faß geritten; aber er bekam's doch nicht heraus, und wollte nun eben seinen Nachbarn zur Rechten um Aufschluß bitten, als sein Nachbar zur Linken ihm plötzlich einen gewaltigen goldenen Humpen voll duftenden perlenden Weines unter die Nase hielt. Der Himmel mochte wissen, wie er in diesem Augenblick zu dem Getränk gekommen war! Die goldene Fluth des Weines leuchtete unserm Hermann so verlockend, so verführerisch in die Augen, und der Duft zog ihm so erquicklich durch die Nase ins Gehirn, daß er rasch die Hand ausstreckte, um das köstliche Raß an seine Lippen zu bringen; daß sich dies auf offener Straße nicht schickte und für ihn als Hauptperson des ganzen Zuges nun einmal gar nicht, das fiel dem guten Bütschen gar nicht ein. Jetzt hielt er den schweren Humpen in den Händen, jetzt setzte er den Rand an seine heißen, lechzenden Lippen, — aber Bacchus, der Schalk, der in seiner tollen Weinlaune die schwere Versuchung angezettelt hatte, riß dem erschrockenen Hermann den Humpen aus den Händen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Smind.

800—1000 St. Schaffell,
gut getrocknete Waare, hat zu verkaufen
D. Sternklang
beim Vereinshaus.

Mayers Brust-Syrup

ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Husten, Brust- u. Halsleiden, was ich aus eigener Ueberzeugung bestätigen kann. Hindelang, den 18. October 1880, L. Eberhardt, Kaufmann. Echt bei H. Hohly, Conditor und Kaufmann in Welzheim.

Murrhardt.

Neue staumreiche

Bettfedern

empfiehlt

August Seeger
der Obere.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des **Gottlieb Steinle**, Bäckers und Wirths in **Welzheim**, ist am 20. Januar 1881 Vormittags 11 Uhr der Konkurs eröffnet worden.

Zum Konkursverwalter ist **Gerichtsnotar Mayer in Welzheim** ernannt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter **spätestens bis zum 15. Februar 1881** Anzeige zu machen.

Die Konkursforderungen sind **bis zum 15. Februar 1881** bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters und eines Gläubiger-Ausschusses und eintretendenfalls über die in § 120. der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zu Prüfung der Forderungen ist auf

Mittwoch den 23. Februar 1881.

Vormittags 9. Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Welzheim den 20. Januar 1881.

R. Amtsgericht.

Zur Beglaubigung:

Gerichtsschreiber **Wangold.**

Alfdorf.

Wirthschafts-Verpachtung.



Die Wirthschaft zur **Rose** hier, auf welcher seither zugleich das Metzgergewerbe mit gutem Erfolg betrieben wurde, ist vom 1. April d. J. an wieder auf 9 beziehungsweise 12 Jahre pachtweise aus freier Hand zu vergeben.

Pachtlichhaber werden eingeladen, mit gemeinderäthlichen Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, persönlich bei dem Rentamt sich zu melden.

Auf Verlangen wird auch eine Anzahl Güter mit in Pacht gegeben.

Den 19. Janr. 1881.

Freiherrl. vom **Holz'sches** Rentamt.

Weber-Gesuch.

Einige tüchtige Weber finden dauernde Beschäftigung in der

**Alsch. Gurten- u. Bandweberei
Cannstatt.**

Garantirt

kräftigste und verbesserte

Leinengarne und Gewebe

Silberne Medaille



liefert innerhalb 2—4 Wochen die **Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei und mechanische Leinweberei**

Ehrendiplom



Schretzheim

in vollzähligem Meterschneller; bei guten Rohstoffen vollständig frachtfrei. **Zusolge neuer München 1875. Einrichtung** werden die Stoffe der ganzen Faserlänge nach versponnen.

Ausnahmeweise wird in diesem Winter Flachs, Hanf und Berg für Spinn- und Weblohn angenommen, jedoch nur dann, wenn das Spinnquantum mindestens 30 Pfund beträgt.

Die Vermittlung besorgen die Herren:

M. Burr z. Falken in Gmünd.

Gottl. Schiepp, Postbote, Waldhausen.

F. Schierle in Herlikofen.

H. Wörhle, Rudersberg.

J. G. Wahl, Blüderhausen.

Sch. Kerler in Lorch.

Gottlieb Schwinger in Althütte.

Welzheim.

Fahrruß-Auktion.

Die zum Nachlaß der **Gottfried**



Kohle, Zimmerrmanns Wittwe hier gehörige **Fahrruß**, nämlich:

lich:

Bücher, Mannsleider, Frauenleider, Betten, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Wandgeschirr, gemeiner Hausrath, 1 Eimer Most, 5 Bienenstöcke, 2 Centner Stroh und Brennholz,

wird auf den Antrag der Erben am nächsten

Montag den 24. d. Mts. von

Morgens 8 1/2 Uhr an,

in der **Kohle'schen** Wohnung, an der Straße nach **Rudersberg**, gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufsteich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Januar 1881.

R. Gerichts-Notariat.

Revier Lorch.

Holz-Verkauf.

Samstag den 29. Januar, von Morgens 9 Uhr an im Gasthaus zur Sonne in **Lorch**, aus **Leidenackerle** und **Enderlesholz**: 1 Rm. eichene Scheiter, 4 do. Prügel, 24 buchene Scheiter, 27 do. Prügel, 77 Nadelholz-Scheiter, 54 do. Prügel, 54 do. Anbruch.

Einwebgarn

in allen Nummern und Farben empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

H. Breuninger,
Färber.

Einem eisernen Herd

hat zu verkaufen

d. S.

Welzheim.

2000 Mark

werden gegen geschliche Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Von heute an **fettes Subfleisch** zu haben, per **h 38** h , bei größerer Abnahme **36** h per **h**.

Mezger Schüle.



In den Apotheken zu **Welzheim** und **Schorndorf**, in **Alfdorf** bei **Buchbinder Müller.**

Wirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Francos-Offer**ten sind innerhalb 8 Tagen sub **G. H. 600** postlagernd **Karlsruhe (Baden)** zu richten.